

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 62 (1957-1958)
Heft: 6

Artikel: Auftakt
Autor: H.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Photo: Vonow, Chur

Auftakt

In den Visitationsakten einer thüringischen Stadt aus dem Jahre 1578 heißt es: «Nachdem sich ein Weib unternommen, Mägdleins-Schul zu halten, die doch von einem Superintendenten und Rath dem Kirchner zuvor allwege untergeben gewesen, als ist dieselbe Mägdleinschul dem Custodi wieder gänzlich befohlen.» — Und in einem Dokument aus der Mitte des 19. Jahrhunderts lesen wir: «Sobald das Weib in öffentlicher Schule als Lehrerin auftritt, tritt sie hiermit ins öffentliche Leben hinaus, was sie in aktiver Weise nicht soll, was sie nicht kann, ohne ihren weiblichen Charakter irgendwie zu alterieren.»

Ja, was hat sich das Weib seither alles unternommen! Von der Mägdleins-Schul, von der man es weiland zugunsten des Kirchners verdrängen wollte, ist es an die gemischten Klassen gerutscht, sogar auf die Sekundar- und Realstufe, da und dort ist es in die geheiligten Reserve der Knabengymnasien und Lehrerbildungsanstalten eingedrungen, die Zahl der Schulvorsteherinnen nimmt langsam, aber stetig zu, ohne daß der weibliche Charakter bedenklichen Schaden gelitten hätte. Und doch ist des Wunsches und Kämpfens um neue Arbeitsfelder kein Ende!

Die schweizerische Lehrerin macht heute auf der Primarstufe zirka 40 %, auf der Sekundarstufe nur 11,7 % und auf der Oberstufe 14,2 % aus. Ein altes Postulat des Schweizerischen Lehrerinnenvereins geht aber dahin, es sei im Arbeitsgebiet der Schule der Lehrerin derselbe Raum zu gewähren, den die Mädchen unter der Schülerschaft einnehmen. Und überall wehren sich die Lehrerinnen mit Recht dagegen, auf die Unterstufe beschränkt zu bleiben in ihrer Wirksamkeit. Wollen wir uns nicht freuen, daß der Pessimismus eines bernischen Sekundarlehrers aus dem 19. Jahrhundert Lügen gestraft wurde, wenn er behauptete: «Es fehlt dem weiblichen Geschlecht an Gründlichkeit und Tiefe. Es fehlt ihm die dem Lehrerstand so nötige geistige Selbständigkeit. Dieser Mangel liegt zu tief in dem Wesen des weiblichen Geschlechtes, als daß eine noch so zweckmäßige und gründliche Bildung ihn zu beheben vermöchte.»

Und nun dieser Mangel an zweckmäßiger Bildung gründlich behoben ist, möchte man dem jungen Lehrerinnengeschlecht nur eines wünschen: Mit der gleichen Zähigkeit und Unentwegtheit Vorurteile zu bekämpfen und Bewährungsproben abzulegen wie ihre wackern Pionierinnen in vergangenen Tagen.

H. St.